

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Kein Rad steht wegen Netzüberlastung still

Energiewende Neue Stromleitungen sind im Kreis nicht nötig

Von unserem Redakteur
Wolfgang Wendling

Rhein-Hunsrück. Kein einziges Windrad im Kreis wird wegen zu geringer Übertragungskapazitäten im Stromnetz abgeschaltet. Diese Erkenntnis haben Landrat Bertram Fleck und der Klimaschutzmanager des Kreises, Frank-Michael Uhle, aus Gesprächen mit der Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH und aufgrund gezielter Nachfragen bei den wichtigsten Windkraftbetreibern gewonnen. Weitere Erkenntnis: Auch der für die nächsten Jahre prognostizierte Zuwachs an Windenergie macht keine neuen Stromtrassen im Kreis erforderlich. Es reicht völlig aus, die bestehenden Freileitungen zu erneuern oder zu modernisieren.

Damit räumt die Kreisverwaltung mit der in der politischen Debatte und bei Meinungsäußerungen interessierter Bürger weit verbreiteten Vorstellung auf, der im Kreis erzeugte Strom aus erneuerbaren Energien könne wegen zu geringer Netzkapazitäten überhaupt nicht in vollem Maße eingespeist werden. So hatte es FWG-Fraktionssprecher Stefan Wickert im Juli im Kreistag formuliert.

Klar: Wenn kein oder nur wenig Wind weht, stehen die Anlagen still oder die Rotoren drehen sich nur in geringem Maße. Wartungen und technische Störungen sind ein weiterer Grund für ruhende Räder. Es kommt auch vor, dass Anlagen aufgrund von Auflagen bei der Genehmigung zeitweise abgeschaltet werden. Etwa aus Rücksichtnahme auf das Zugverhalten von Fledermäusen oder Rotmilanen. Aber es kommt eben nie vor, dass Windräder abgeschaltet werden müssen, weil das Stromnetz den erzeugten Windstrom wegen Überlastung nicht aufnehmen kann. Das ist für die Kreisverwaltung die wichtigste Erkenntnis aus ihren Recherchen.

Im Gespräch mit unserer Zeitung räumt die Kreisverwaltung auch mit einer weiteren Fehleinschätzung auf: Der im Kreis produzierte Windstrom wird nicht über



Wie hier bei Kisselbach treffen entlang der Autobahn Windenergieanlagen auf das Übertragungsnetz der Höchstspannungsstrasse Amprion und das Verteilnetz der 110-Kilovolt-Hochspannungsleitung. Unser Stromnetz kann die erzeugte Windenergie problemlos aufnehmen.

Foto: Werner Dupuis

das Übertragungsnetz Hunderte Kilometer weit in Ballungszentren exportiert, sondern gelangt sofort ins Verteilnetz. Anders gesagt: Der überschüssige Strom belastet nicht die Höchstspannungsstrasse des Übertragungsnetzbetreibers Amprion (es handelt sich dabei um 380- und 220 Kilovolt-Leitungen, die entlang der A 61 verlaufen), sondern wird in die 110-Kilovolt-Leitung, die parallel zur Amprion-

Trasse verläuft, eingespeist. Mit dem Windstrom aus dem Hunsrück, der nicht vor Ort verbraucht wird, werden ausschließlich heimatnahe Zentren versorgt: das Neuwieder Becken sowie die Räume Mainz-Bingen und Trier.

Aktuell sind kreisweit 152 Windenergieanlagen am Netz, 40 befinden sich im Bau, 23 sind genehmigt, aber noch nicht aufgestellt, und 140 Windräder sind beantragt.

Auch wenn in zwei Jahren alle beantragten Anlagen am Netz sein sollten – was unwahrscheinlich ist –, würden auch die dann vorhandenen 355 Windräder die Netzbetreiber vor keine großen Probleme stellen. Alle denkbaren Szenarien kommen zu folgendem Ergebnis: Im Rhein-Hunsrück-Kreis wird aufgrund der massiven Steigerung der erzeugten Windenergie keine neue Stromleitung gebaut werden müs-

sen, obwohl sich die erzeugte Menge an Windstrom von derzeit 300 Megawatt auf 900 Megawatt verdreifachen wird. Lediglich außerhalb des Kreises zwischen Thalfang und Osburg bei Trier wird wegen der Vielzahl der Anlagen im Raum Kirchberg eine neue 110-Kilovolt-Leitung notwendig.

Mehr zum Umgang mit der Windenergie auf Seite 18

Spatenstich für die Modellstadt St. Goar erfolgt

Städtebau Neugestaltung des Markt- und Lotsenplatzes kann nun beginnen

Von unserer Mitarbeiterin
Suzanne Breitbach

St. Goar. Start frei für die Modellstadt St. Goar: Finanzminister Dr. Carsten Kühl, der Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Dr. Ulrich Kleemann, Stadtbürgermeister Walter Mallmann und der Leiter des Landesbetriebes Mobilität Bad Kreuznach, Norbert Olk, haben gestern mit dem symbolischen Spatenstich den offiziellen Startschuss gegeben. Mit den Arbeiten zur Neugestaltung des Markt- und Lotsenplatzes beginnen die rund 7 Millionen Euro teuren Investitionen in St. Goar.

Bis Mai sollen der Markt- und Lotsenplatz mit seiner historischen Bebauung und der stadtbildprägenden Stifts-

kirche sowie der gegenüberliegende Lotsenplatz auf der anderen Straßenseite als das Herzstück der Kernstadt umgestaltet werden. Als Ziele wurden die Steigerung der Attraktivität und die Nutzung beider Bereiche genannt.

Sicherer soll die Querung der Bundesstraße 9 werden und der Aufenthaltsraum in Flussnähe erweitert werden. „Wir möchten den ländlichen Raum attraktiver gestalten, seine Stärken stärken, weil hier Menschen Arbeit finden“, machte Finanzminister Kühl in seiner Rede deutlich.

„Herausragende Bauwerke müssen herausgestellt werden. Fünf Jahre Planung sind ins Land gegangen, früh wurde der Handlungsbedarf erkannt“, ließ der neue Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord am Mittwochmittag die Geschichte der Modellstadt nochmals Revue passieren. Der erste Bauabschnitt zur Umsetzung des europaweit ausgelobten Architekturwettbewerbs „Modellstadt St. Goar“ zur Neugestaltung des



Finanzminister Carsten Kühl (von links), LBM-Leiter Norbert Olk, Bürgermeister Walter Mallmann, Kreisbeigeordneter Reinhard Klauer, Bürgermeistermeister Thomas Bungert, SGD-Vizepräsident David Langner und SGD-Nord-Präsident Ulrich Kleemann griffen zum Spaten.

Foto: Suzanne Breitbach

Rheinvorlandes im Rahmen der Initiative Baukultur startet. Baukosten in Höhe von 1,3 Millionen Euro werden zu 90 Prozent vom Bundesverkehrsministerium bezu-

schusst, die verbleibenden 10 Prozent trägt die Stadt St. Goar. Das Projekt hat Modellcharakter bezüglich der Bündelung mehrerer Maßnahmenträger, die sich betei-

ligen. Unterschiedliche Fördertöpfe werden angezapft, umfangreiche Abstimmungs- und Genehmigungsverfahren waren notwendig. Weitere Bauabschnitte sind die Rheinstraße, der Rathausplatz, der Knotenpunkt Kreisstraße 100 an der Rheinfelshalle, die Verlängerung vom Rathausplatz zur Panzerstraße und das Ufergelände sowie der Ausbau der Bundesstraße 9 auf einer Länge von 1,4 Kilometern durch den Landesbetrieb Mobilität. Bereits im vergangenen Jahr hat die SGD Nord die Hafen- und Uferpromenade fertiggestellt (wir berichteten).

Stadtbürgermeister Walter Mallmann berichtete von den mehrjährigen Überlegungen und Abstimmungen, die letztendlich gemeistert wurden. „Ohne Begeisterung ist noch nie etwas Großes geschaffen worden“, dankte Mallmann den beteiligten Behörden, seinem Stadtrat und dem überwiegenden Teil der St. Goarer Bürger für Sorgfalt und Besonnenheit auf dem gemeinsamen Weg zur Modellstadt.

Guten Morgen

Werner Dupuis
zu vorweihnachtlichen
Vergnügungen



Totensonntag
spielt kaum noch eine Rolle

Es ist noch nicht so lange her, da war es ein ehernes Gebot, dass vor Totensonntag, der kommenden Sonntag begangen wird, alle Christbäume noch im Wald standen, kein Licht an einem verfrühten Adventskranz brannte und aus keinem Lautsprecher „Stille Nacht, heilige Nacht“ dudelte.

Doch das ist Vergangenheit! Der Lebkuchen steht seit Mitte August in den Regalen der Supermärkte. Ein riesiges Sortiment mit glitzerndem Weihnachtsbaumschmuck, selbstverständlich in den aktuellen Modifarben, Duftkerzen und goldene Engel animieren die Kunden von Einrichtungshäusern schon seit Ende Oktober zum Kauf. Und am morgigen Freitag, 23. November, wird der Koblenzer Weihnachtsmarkt in der Altstadt eröffnet, die Massen sollen angelockt werden von Glühweinduft und Budenzauber.

Etwas dezenter geht es dagegen auf dem Simmerner Schlossplatz zu. Am kommenden Samstag startet dort der Winterzauber. Auch ohne Minustemperaturen und Frostbeulen können hier alle Eislaufbegeisterten ihre Pirouetten drehen, oder zumindest dafür üben. Zum Après-Ice trifft man sich anschließend im Winterzauber-Zelt. Da gibt es dann zum Aufwärmen die gleichen Spezialitäten, wie hoch oben auf der Alm. Und Reibekuchen, für den man dann nicht mehr, wie im vergangenen Advent, zum Weihnachtsmarkt nach Mainz fahren muss.

Land & Leute



Lisa Prochnow legte ein Traum-Abi hin

Lisa Prochnow aus Simmern hat im Frühjahr ihr Abitur am Herzog-Johann-Gymnasium mit einem Traumdurchschnitt von 1,0 abgelegt. Derzeit lässt sie sich an der Malteserschule in Bonn zur Rettungssanitäterin ausbilden. Da sie sich noch nicht sicher ist, wie ihre berufliche Zukunft aussehen soll, wird sie auch noch mal in den Journalismus reinschnuppern. In ihrer Freizeit malt und fotografiert Lisa gern. red

Unser Wetter



„Otto“ sorgt für Sonne

Hoch „Otto“ sorgt heute für freundlicheres Wetter. Morgens kann es aber glatt werden. Im Laufe des Tages zeigt sich die Sonne, es bleibt bei bis zu 9 Grad trocken. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Süd bis Südost. In der Nacht breiten sich wieder Nebel und Hochnebel aus.

